

Claire Huangci Pressestimmen

Claire Huangci [hat] die Zuhörerinnen und Zuhörer ein erstes Mal in Begeisterung versetzt mit ihrer von quicklebendiger Spielfreude erfüllten Interpretation von Maurice Ravels Konzert für Klavier und Orchester in G-Dur, der zwei geradezu wilde Zugaben folgten.

Musikkollegium Winterthur | Alexander Shelley
St. Galler Tagblatt 12/2021

Claire Huangci spielt selbst in höchster Virtuosität deutlich und locker fließend, zeigt eine weite Palette mit vielen Gefühlen und Abschattungen.

Festival Strings Lucerne | Daniel Dodds | Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3
Luzerner Zeitung 01/2022

[S]ich ihrer spieltechnischen wie musikalischen Gewandtheit sicher, vermochte sie das Publikum mit hochkonzentrierter, aber auch harmonischer Bühnenpräsenz in die Ausdruckstiefen ihres Repertoires mitzunehmen. Das war in der ersten Konzerthälfte umso beeindruckender, da es sich dort um Werke mit weniger emotionalem Potenzial handelte. [...] Die größte Stärke der Interpretationen Huangcis blieb aber die Stimmigkeit in der Gesamtform, sowohl der einzelnen Sätze wie auch der Sonate insgesamt. Die dafür sorgsam ausgearbeitete Klarheit der Stimmverläufe machte das Hören zudem mühelos. Was Huangci noch einmal in der Zugabe mit Debussys "Doctor Gradus ad Parnassum" aus "Children's Corner" eindrucksvoll - nun klangmalerisch nuanciert - unter Beweis stellte.

Gauting, Bosco | Rezital
Süddeutsche Zeitung 01/2022

Flink und behände ließ die junge amerikanische Pianistin Claire Huangci ihre Hand über die Tasten gleiten zu einem effektvollen, virtuos geprägten Spiel.

Frankfurter Opern- und Museumsorchester | Jader Bignamini |
Ravel: Klavierkonzert D-Dur für die linke Hand
Frankfurter Neue Presse 09/2022

[Ravels Klavierkonzert in D-Dur „für die linke Hand“] ist technisch rasant, bei geschlossenen Augen fällt höchstens auf, dass fünf Finger weniger Lautstärke erzeugen können als zehn. Bei offenen Augen erlebt man das Wunder eines völlig verselbstständigten Armes in rasender Aktion. Die Solistin Claire Huangci kam mit der zweifellos immens anstrengenden Situation glanzvoll zurecht, ihr behändes Spiel konturiert und auf den Punkt.

Frankfurter Opern- und Museumsorchester | Jader Bignamini
Frankfurter Rundschau 09/2022

Claire Huangci Pressestimmen

Ihre stupende Virtuosität stellt sie in den Dienst einer plastischen Gestaltung, die das ganze Spektrum zwischen gemeißelten Akzenten beschwörender Poesie abdeckt. Ihre innige Zwiesprache mit dem Orchester im Andante con moto wird so zum Höhepunkt dieses vom Publikum gefeierten Beethoven-Abends.

Hessisches Staatsorchester Wiesbaden | Johannes Klumpp | Beethoven: Klavierkonzert Nr. 4
Wiesbadener Kurier 09/2022

Vorangepeitscht, immer wieder auch zurückgeholt in eine berührende Intimität von der Solistin am Flügel. Claire Huangci spielt an den Tasten die Rolle des erzählenden Subjekts. Sie tut es, als stünde sie unter Starkstrom. Und dann wieder, als sei sie das Zentrum der Einsamkeit der Welt. [...] Es ist ein Kosmos, der dem Hörer keine Leitplanken bietet. [...] Was so gut zum heutigen Gefühl tiefer Verunsicherung passt.

Mittendrin tobt, grübelt, tanzt und sinnt Claire Huangci. Entfacht lodernde Tastenfeuer im sprudelnden Dialog mit den sechs Schlagwerkern. Hält hier die Zeit an, entfesselt dort Funkenflug, wie womöglich nur sie das kann: spritzig, sprühend, alles in einem Sturm von Klangreflexen auflösend. Ein Phänomen. Was sie dann in ihrer tremolierenden Zugabe von Friedrich Gulda nochmal als artistisches Kabinettstück zeigt.

Württembergische Philharmonie Reutlingen | Ariane Matiakh | Bernstein: Age of Anxiety
Reutlinger Generalanzeiger 11/2022

Sehr bewegt in der Körpersprache, doch sensibel für Bernsteins sarkastische Zwischentöne, gestaltete sie ihren Part gemeinsam mit Dirigentin und Orchester als leidenschaftlich fesselnde, vielfarbige Ausdruckskunst; verhalten bis schmerzhaft die Klage, manisch überdreht die Jazz-Party („Maske“), still verlöschend die Solo-Kadenz. Furios ihre Solo-Dreingabe von Gulda.

Württembergische Philharmonie Reutlingen | Ariane Matiakh | Bernstein: Age of Anxiety
Südwest Presse 11/2022

Lustvoll fegte sie über die Tasten – feurig, kraft- und schwungvoll [...]. Man war von ihrem ganz individuellen Stil überrascht, der auf einer fulminanten Spieltechnik basierte. [...] Zum Schluss bescherte Claire Huangci ihrem Publikum noch einen echten „Renner“: die „Rhapsody in Blue“ von George Gershwin. [...] Sie verwandelte die lässige und dennoch kraftvolle Musik in ein flottes, mitreißendes Virtuosenstück, das die Zuhörerinnen und Zuhörer zu Beifallsstürmen hinriss.

Stadttheater Göppingen | Rezital
Geislinger Zeitung 11/2022

Claire Huangci

Pressestimmen

Der Ausdruck "schillerndes Klavierspiel" lässt nur an klaviertechnische Glanzleistungen und virtuose Exzesse denken. Und natürlich zeigte Claire Huangci brillante pianotechnische Virtuosität. Aber mindestens ebenso sehr zeigte sie eine ungewöhnliche Tiefe der Interpretation - sowohl als Pianistin als auch als Dirigentin.

Als Dirigentin hatte sie den gesamten musikalischen Überblick. Alles schien bis ins kleinste Detail ausgearbeitet – sowohl die Balance im Orchester als auch zwischen Orchester und Solistin. Huangci erzeugte eine fast elektrische Spannung in ihrem Solo. [...]

Claire Huangci hat sich zu einer bedeutenden Orchesterleiterin entwickelt.

Nordic Chamber Orchestra | Play & Direct: Claire Huangci
Örnsköldsviks Allehanda 11/2022 (übersetzt aus dem Schwedischen)

Vielleicht war es die Solistin, die [das zahlreiche Publikum] angezogen hat; Claire Huangci hat Sundsvall in den letzten Jahren viermal besucht, wenn ich richtig gezählt habe. Das ist der Zeitpunkt, an dem es sich herumspricht. Dies war jedoch das erste Mal, dass sie die Doppelrolle als Solistin und Dirigentin übernahm. Wir sind jetzt mit ihrem hellen, luftigen und leichten Anschlag und Spielstil vertraut. Sie spielte Mozarts 24. Klavierkonzert mit einem weichen und flinken Anschlag, ohne scharfe Kanten, schwerelos wie eine Ballerina. [...] Im Grunde ist sie eine Lyrikerin, die Aquarellmalerin unter den Pianisten. Auch das Orchester spielt so sanft und federleicht, wenn sie es leitet. [...]

Der große Kontrast war Chopins zweites Klavierkonzert, bei dem Claire Huangci die Aquarellfarbe gegen Öl und breiten Pinsel tauschte. Hier herrschte eine ganz andere Erregung, eine Kraft und Klangfülle einer hochromantischen und verspielten Klavierzauberin, die ständig versuchte, sich selbst an Virtuosität zu übertreffen; sie beherrschte das Instrument wie ein Dompteur sein Tier.

Aber bei all dem blieb die Leichtigkeit erhalten und zeigte sich in Läufen, die wie Windspiele durch das Klavier liefen, völlig nahtlos. Oder im zweiten Satz, so süß und schimmernd, wie nur Chopin sein kann, oder in den tanzenden Rhythmen des dritten Satzes, wo sie und das Orchester im Gleichschritt schwangen.

Nordic Chamber Orchestra | Play & Direct: Claire Huangci
Sundsvall Tidning 11/2022 (übersetzt aus dem Schwedischen)

Am Flügel verwandelte die amerikanisch-chinesische Pianistin Claire Huangci Rachmaninows teils bizarres, teils raffiniert verspieltes Werk in ein Ereignis.

Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz | Rachmaninow: Rhapsodie über ein Thema von Paganini op. 43
Bad Dürkheimer Zeitung 12/2022

Claire Huangci

Pressestimmen

[Die Rhapsodie über ein Thema von Paganini] wurde zum Höhepunkt des Abends, nicht zuletzt durch das faszinierende, intensive Spiel der Pianistin Claire Huangci. Die zierliche Amerikanerin mit dem üppigen schwarzen Haarschopf hatte jede Note der Rhapsodie im Kopf und schien mit dem Flügel wie verwachsen. Es war nicht nur ein Vergnügen, ihrem lebendigen, treibenden Dialog mit dem Orchester zu lauschen, sondern auch zu sehen, wie ihre Hände zu jedem Einsatz sicher auf die Tasten fanden und mit atemberaubender Geschwindigkeit darüber hinwegflogen – ein besonderes Erlebnis.

Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz | Rachmaninow: Rhapsodie über ein Thema von Paganini op. 43
Wormser Zeitung 01/2023

Am Flügel, jung und grazil, Claire Huangci, mit beachtlichem Körpereinsatz kraftvoll und gestenreich, doch beim Pianissimo auch lyrisch und nachgiebig. Einfach geniale Musik, ineinander verwobene Variationen. Plötzlich schweigt das Orchester, hingetupfte, perlende Klaviermusik erklingt, Allegroverspieltheit.

Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz | Rachmaninow: Rhapsodie über ein Thema von Paganini op. 43
Pfälzischer Merkur 01/2023

Für die virtuoson Variationen des Paganini-Themas brauchte es eine ebenso virtuose Pianistin. Mit der jungen Amerikanerin Claire Huangci hatte man genau die Richtige engagiert. Sie beeindruckte mit großer Gestaltungskraft, ausladender Gestik und intensivem Körpereinsatz, gepaart mit Präzision. So flogen ihre Hände wie Schmetterlinge über die Tastatur und machten das Stück zum Höhepunkt des Abends.

Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz | Rachmaninow: Rhapsodie über ein Thema von Paganini op. 43
Pirmasenser Rundschau 01/2023

Nun ließe sich schwerlich behaupten, diesem expressiven, hochvirtuoson Stück [Rachmaninows Paganini-Variationen] wohne per se allzu viel Feierliches inne. Doch einerseits sitzt mit Solistin Claire Huangci eine Frau an den Tasten, die die Überkreuzung von technischer Brillanz und emotionalem Enthusiasmus geradezu meisterhaft beherrscht. Die trickreichen Paganini-Versatzstücke kommen in all ihrer Komplexität messerscharf über die Klaviatur, doch auch den farbigeren Momenten fehlt es mitnichten an schwelgerischer Güte. Dazu ein Anschlag von Form und Präzision, die selbst einem solchen Stück mit purer Souveränität begegnen – das ist unbestritten große Klasse.

Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz | Rachmaninow: Rhapsodie über ein Thema von Paganini op. 43
Mannheimer Morgen 01/2023

Claire Huangci

Pressestimmen

Huangci setzt an den Beginn das berühmte Opus in d-Moll, BWV 565 – und was für ein energetischer Sturm bricht da los! Viel impulsiver, rasanter, da unbedingt trennschärfer, härter und transparenter als auf einer Königin der Instrumente möglich. So scharf konturierte Akkorde und atemberaubende Läufe hat man noch in keiner Kirche gehört. Toccata, das wusste schon der exzellente Pianist Ferruccio Busoni und weiß eine Huangci erst recht, ist wörtlich zu nehmen. Und dann, mit Beginn der Fuge, versenkt sie sich und die Zuhörerschaft in einen vollkommenen, meditativen Bach-Flow, variiert, akzentuiert scheinbar spielerisch, aber enorm durchdacht in dynamisch feinen Abstufungen. Von Bach in Busoni-Lesart geht die stupende Pianistin – eine zierliche Erscheinung, doch eine Riesen-Persönlichkeit in Wahrheit – über zu Johann Sebastians frühen Toccaten e-Moll und D-Dur, BWV 914 und 912, bezähmt den inneren Vulkan ein wenig, lässt Eleganz walten und lauscht kontemplativ, hochkonzentriert in diesen so eigenen Kosmos hinein. Eine magische Aura umfängt den Saal, der statt aus alten Kesseln, Rohren, Apparaturen nur noch aus Klang besteht.

Rezital Thüringer Bachwochen | E-Werk Weimar
Thüringer Allgemeine 01/2023